

01. November 2019

*Un, dos, tres, cuatro (\*klatsch\*)*

**Un poquito cantas, un poquito bailas ...**

Kinderchorprobe, samstags in der Früh um 10 Uhr. Woche für Woche hört und merkt man wie die Kinder des *Aldeas Infantiles SOS* besser und besser werden. Sie treffen nicht nur leichter die Töne; viele kommen pünktlicher, hören aufmerksamer zu, sind disziplinierter. Und Woche für Woche gehen Raphael, mein Mitfreiwilliger, und ich wieder zufrieden aus der Chorprobe, weil es so gut geklappt hat.



Paraguay – es wird einfach immer besser und das, obwohl es schon so toll angefangen hat. Wo ich genau bin? Im *Aldea Infantiles SOS* in Hohenau, einem Ort, an dem Kinder und Jugendliche ein neues sicheres Zuhause finden, wenn sie keine Eltern mehr haben oder sich diese nicht um sie kümmern können. Hier leben sie zusammen mit ihren Geschwistern, anderen Kindern und einer *tía* – was übersetzt so viel wie Tante heißt – in einem der zwölf Häuser auf dem *Aldea*-Gelände. Oft wird diese *tía* von den Kindern auch *mamá* genannt, weil sie – genauso wie auch eine richtige Mutter – rund um die Uhr für die Kinder da ist. Wie auch andere gehen die Kinderdorf-Kinder ganz normal zur öffentlichen Schule, zum Basketball, zum Tanzunterricht.



Neuerdings aber auch zum Gitarren- oder Klavierunterricht, in die Orchesterprobe und wie oben schon beschrieben in den Chor. Raphael und ich haben es uns nämlich zur Aufgabe gemacht, die Musik im Kinderdorf wieder aufleben zu lassen. Da es vor etlichen Jahren schon mal ein Orchester gab, gibt es hier Streich- und Blasinstrumente im Überfluss.

Allerdings waren diese im *sala de la música* eher lieblos untergebracht worden und so haben wir diesen „Musikraum“ erst einmal entrümpelt.

Zwischen Bergen aus alten Klamotten, Computern, kaputten Mikrowellen und Fahrrädern konnte man immer wieder Trompeten finden oder andere Instrumente, wie Geigen, Blockflöten und sogar Tuben. Mit Bedauern mussten wir feststellen, dass nicht einmal die Hälfte funktionstüchtig war. Wenigstens sind die Instrumente jetzt sortiert, der Raum neu gestrichen und noch viel wichtiger: Er ist wieder betretbar, um darin unterrichten zu können.

Erster Rundbrief  
Maria Siegl – Aldea Infantiles SOS 2019/2020

Das ebenfalls vorhandene Klavier wurde über die Jahre leider auch ziemlich in Mitleidenschaft gezogen und weißt irreparable Schäden auf und ist deswegen nicht spielbar. Dank der EKIR und dem FÖF konnten wir aber ein E-Piano anschaffen, das jetzt bei sämtlichen Proben als treuer Begleiter dient.

Der *sala de la música* war nicht der einzige Raum, der aufgeräumt werden musste. Auch die *Escuelita* (=Schülchen), unser Arbeitsplatz, musste erst einmal auf Vordermann gebracht werden.

Tausende Bücher, Puzzleteile und Spielzeuge haben wir sortiert, um dann festzustellen, dass kein einziges Puzzle vollständig war. Das anfängliche Spieleparadies entpuppte sich als *Friedhof der Kuschtiere* und am frustrierendsten war, dass wir kein einziges Buch wegschmeißen durften, selbst wenn der Titel lautete: *Cooking healthy with a man in a mind* (*Gesund kochen mit einem Mann im Hinterkopf*) oder es sich um einen schwedischen Reiseführer handelte. Ob man sowas in einem Kindergarten braucht?

Es wurde uns allerdings erlaubt, die Tische anzumalen und so abzuschneiden, dass sie für die Kleinen geeignet sind, das Puppenhaus neu zu streichen, im Bad ein tieferes Regal und Spiegel anzubringen und Hocker für die Waschbecken zu organisieren. Wandregale, eine Marmelbahn aus Bambus und Lern- und Tischspiele sind in Arbeit. Davon gab es bisher nämlich nichts.

Das Ganze zu organisieren war allerdings nicht so einfach wie es sich anhört. Paraguayer sind zwar sehr herzliche, aber leider nicht immer die zuverlässigsten Menschen. Um Bastelmaterialien oder Notenkopien zu erhalten mussten wir unsere Kollegen teilweise täglich daran erinnern, um die

Dinge dann eine Woche zu spät in Händen zu halten.

Neben unserem Handwerker- und Musikerdasein sind wir aber natürlich auch in unserem Projekt tätig.

Unsere Aufgabe: Kinder von zwei bis sieben Jahren zu betreuen und ihnen Dinge wie Bitte und Danke, die Zahlen, das Alphabet, Malen oder Basteln beizubringen. Während die Eine langsam anfängt zu sprechen, weiß der Andere mittlerweile, dass man beim Essen sitzen bleibt oder dass es auch beim Memory spielen Regeln gibt. Und was natürlich nie fehlen darf: Spielen – sowohl drinnen als auch draußen.

Für den wöchentlichen Sportunterricht haben wir dafür mithilfe einer *tía* aus alten Matratzen Sportmatten gefertigt.

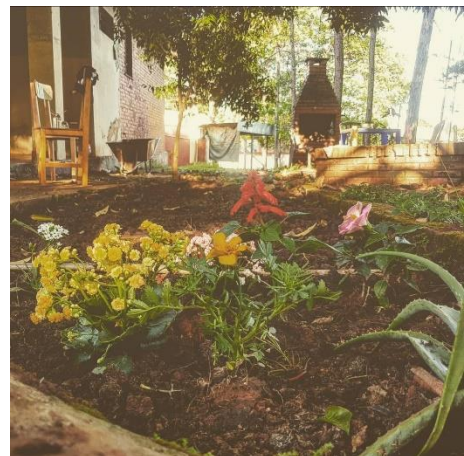


Außerdem besuchen wir einmal die Woche drei Häuser, die zwar zum Aldea gehören, allerdings außerhalb des Geländes liegen. Dort haben wir den Kindern beispielsweise bei den Weihnachtskarten für ihre Paten geholfen oder Fotos von ihnen für die Paten gemacht.

Wer mich besser kennt, weiß, dass ich sehr auf die Umwelt bedacht bin und beispielsweise versuche, so gut es geht, Plastik zu vermeiden. Fest davon ausgehend, dass das in Paraguay schwierig werden würde, bin ich komplett vom Gegenteil überrascht worden. Milch und Eier bekommen wir von einem Bauern aus der Gegend und nahezu alles im Supermarkt könnte unverpackt gekauft werden. Obst, Gemüse, Nudeln, Reis, Katzenfutter und sogar Waschmittel. Aber eben nur „könnte“: Denn neben den riesigen Containern stehen leider auch viele Ständer mit kostenlosen Plastiktüten und das ist natürlich bequemer als mit Tupperdosen einkaufen zu gehen. Zumindest Raphael konnte ich schon bekehren und obwohl wir immer noch schief angeguckt werden, wenn wir mit unseren vier verschiedenen Dosen antanzen, gibt es immer noch die Hoffnung, dass es uns am Ende jemand nachmacht.



Einen Erfolg zum Thema Umwelt habe ich allerdings schon zu vermelden. Ich hatte die Idee, im Aldea Infantiles SOS Komposthaufen zu errichten, um so Plastik einzusparen, weil weniger im Mülleimer landet. Unser Chef Tío Ricardo – Onkel Ricardo – war davon mehr als begeistert und jetzt machen wir daraus eine Kampagne. Das bedeutet, er will, dass wir mit den Kindern den Kompost zusammen wegbringen, Bäume pflanzen und Müll sammeln. Wer hätte das gedacht? Apropos Bäume pflanzen. Kommen wir zu unserem Leben neben der Arbeit. Vor unserem Haus haben Raphael und ich einen Gemüsegarten und ein Kräuterbeet angelegt. Während die Zucchini- und Kürbispflanzen im wahrsten Sinne des Wortes in die Höhe schießen, hoffen wir darauf, dass uns nur die Hälfte des Salats eingeht.



Seit Anfang September sind Raphael und ich Mitglieder im Coro Armonía, einem Chor, der zum Großteil aus Nachfahren deutscher Einwohner besteht. Somit ist unser Repertoire nicht nur spanisch, sondern auch deutsch. Tatsächlich waren wir mit diesem Chor auch schon im lokalen Radio und Fernsehen zu hören und zu sehen. Das allerdings war nicht unser erster Fernsehauftritt, weil wir auch schon einmal spontan während unserer Arbeit in der Escuelita interviewt wurden.

Außerdem singe ich einmal die Woche in einem Damenchor mit und mit meinen 21 Jahren senke ich dort den Altersdurchschnitt schätzungsweise auf 68. Die Frauen dort sind alle sehr liebe Menschen und auch wenn nicht jeder Ton getroffen wird, macht es trotzdem Spaß mit ihnen zu singen.

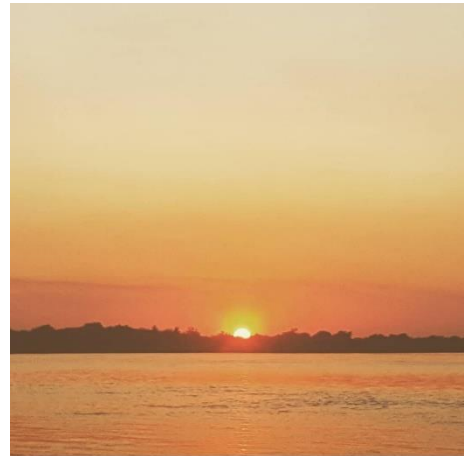
Erster Rundbrief  
Maria Siegl – Aldea Infantiles SOS 2019/2020

Freunde in unserem Alter haben wir auch bereits gefunden; mit denen treffen wir uns meistens am Wochenende oder am Abend, um Karten zu spielen, Rad zu fahren, an den Strand oder tanzen zu gehen.

Ich konnte zwar schon mehr oder weniger Spanisch bevor ich nach Paraguay gekommen bin, aber durch einheimische Freunde lernt man eben doch nochmal viel schneller dazu. Das führt dazu, dass auch Raphael und ich im Haus ab und zu Spanisch miteinander sprechen.

Bei unserer Koordinatorin Laura, die in Encarnación lebt – etwa 40 Minuten von Hohenau entfernt – waren wir schon *asado* essen. *Asado* kann man sich wie Grillen vorstellen, bloß, dass das Fleisch und die Würstchen dreimal so groß sind wie in Deutschland und auf Beilagen nicht so viel Wert gelegt wird.

Mit Tío Ricardo, einer *tía* und zwei Kindern waren wir außerdem ein Wochenende lang in Concepción, einer Stadt im Norden Paraguays. Dadurch haben wir viel von der Landschaft gesehen, viel über die verschiedenen Regionen erfahren und von den Leuten massenweise Bananen und Ananasse mit nach Hause bekommen. Die Reise dauerte einfach circa 10 Stunden. Dass dann genau am Abend vor der Abreise, die Batterie den Geist aufgibt und somit die Klimaanlage nicht mehr funktioniert, war leider ungünstig.



Habe ich schon erwähnt, dass wir zu siebt in unserem Haus auf dem *Aldea*-Gelände wohnen? Unsere Katze Heidi hat uns nämlich vor acht Wochen vier Kätzchen in den Wohnzimmerschrank gesetzt. Bezaubernd sind sie auf jeden Fall, stubenrein leider noch nicht so ganz. Das bekommen wir aber auch noch hin.



Ich bin unglaublich dankbar für dieses Projekt, in dem ich jetzt schon sagen kann: „*Aus Kinda wean Leit*“, zu Deutsch: Aus Kindern werden Leute. Unsere Kinderdorf-Kinder wachsen, unsere Pflänzchen wachsen, unsere Kätzchen wachsen, Raphael und ich wachsen. Jeden Tag – manchmal mehr, manchmal weniger.

Saludos y un abrazo fuerte

Maria